

Bildungsplan Studienstufe

Berufliches Gymnasium Fachrichtung Pädagogik/Psychologie

für die Fächer

**Pädagogik
Psychologie
Statistik**



Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Erarbeitet durch: Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Referat: Bildungsgangentwicklung (HI 14)
Referatsleitung: Karlheinz Kruse

Referent: Keven Lass

Fachreferentin: Eva-Maria Rolfes

Redaktion: Roman Ertl (BS 18)
Janina Möhle (BS 18)
Denise Müller (BS 23)
Clemens Otto (BS 23)

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Lernen in der Fachrichtung Pädagogik/Psychologie	4
1.1	Didaktische Grundsätze	4
1.2	Beitrag des Fächerkanons zu den Leitperspektiven	6
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	7
2	Kompetenzen und Inhalte in der Fachrichtung Pädagogik/Psychologie	8
2.1	Überfachliche Kompetenzen.....	8
2.2	Die Kompetenzbereiche	10
2.3	Inhaltsbezogene Anforderungen in den Fächern Pädagogik, Psychologie und Statistik.....	14

1 Lernen in der Fachrichtung Pädagogik/Psychologie

1.1 Didaktische Grundsätze

Die grundlegenden didaktischen Merkmale des Unterrichts in der Fachrichtung Pädagogik/Psychologie sind Wissenschaftspropädeutik, berufliche Qualifizierung, Handlungs- und Problemorientierung, Offenheit und Individualisierung der Lernprozesse.

Wissenschaftspropädeutik

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch: Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeutisch geprägt sind solche Lernprozesse, deren Inhalte durch die Wissenschaften anerkannt und entsprechend vermittelt werden. Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander. Dazu gehören:

- Techniken wissenschaftlichen Arbeitens,
- wissenschaftliche Methoden (hermeneutische und empirische, deduktive und induktive Verfahren; Hypothesenbildung; Verifizierung; Beobachtung; Vergleich; Interpretation etc.),
- Methodenkritik (Möglichkeiten und Grenzen fachwissenschaftlicher Methoden),
- Überprüfen und Infragestellen fachwissenschaftlicher Ergebnisse,
- Wechselbezug von Disziplinarität und Interdisziplinarität (Einübung in fachwissenschaftliche Spezialisierung und deren Überwindung durch interdisziplinäre Gegenüberstellung).

Der als Propädeutik für wissenschaftliche Studien, Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen und eine bewusste Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung von Lebenswelt gestaltete Unterricht macht den Schülerinnen und Schülern wissenschaftliche Haltungen bewusst und übt sie ein. Hierzu gehören:

- rationales Verhalten,
- Autonomie (für Wahl, Formulierung und Auswertung eines wissenschaftlichen Themas),
- Motivation,
- Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit,
- Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit.

Der wissenschaftspropädeutische Unterricht soll den jeweils historisch gewandelten Gesellschaftsbezug aller wissenschaftlichen Theorie und Praxis zeigen.

Berufliche Qualifizierung

Der Unterricht ist durch einen Bezug zu außerschulischen Lernorten gekennzeichnet, wodurch die berufsorientierende und die Arbeitswelt erkundende Komponente der gymnasialen Oberstufe pointiert wird. Um dieses außerschulische Lernen sinnvoll mit dem Lernort Schule und

seinem Anliegen der wissenschaftspropädeutischen Vermittlung zu koppeln, wird im komplexen Lehr- und Lernarrangement des Projektlernens gearbeitet. Dieses Verfahren bietet sich an, weil es wichtige Elemente sowohl für wissenschaftliches als auch berufliches Arbeiten bereitstellt und somit Studier- und Berufsfähigkeit in besonderer Weise fördert.

Die Schülerinnen und Schüler erproben sich dabei in einem größeren Zeitrahmen selbstständig handelnd und vertiefend zu ausgewählten Themenbereichen. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre bisher erworbenen Kompetenzen zu erproben und zu vertiefen sowie wirklichkeitsnahe Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt zu erhalten.

Handlungs- und Problemorientierung

Problemorientierung ist ein zentrales didaktisches Merkmal der Bildungsgänge, die zur allgemeinen Hochschulreife führen. Es verweist auf eine spezifische Unterrichtsstrategie, Problemlösekompetenz als integralen Bestandteil des Leitziels Handlungskompetenz und einen besonderen kognitiven Leistungsbereich. Problemorientierung ist eine zentrale Strategie, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler als einen gehaltvollen Lernprozess zu gestalten. Probleme geben der Unterrichtsarbeit eine Struktur. Lernen wird als Problemlösen verstanden; ein unerwünschter Ausgangszustand (Wissensdefizit oder Lösung einer Sachfrage) wird durch Lernhandlungen in einen erwünschten Zielzustand transformiert. Problemhaltige Lernsituationen führen zu Motivation und Aktivierung der Lernenden; sie unterstützen die Entwicklung von Kompetenzen für ein selbstorganisiertes Lernen und damit verbunden den Erwerb aktiven und transferfähigen Wissens. Damit wird in besonderer Weise das bildungsgangdidaktische Anliegen nach Stärkung der Schülerinnen und Schüler als autonomer Lernsubjekte im Unterricht gefördert.

Problemorientierung im Unterricht zielt auf die Entwicklung von Problemlösekompetenz. Problemlösekompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, in problemhaltigen Situationen, für deren Bewältigung keine Routinen verfügbar sind, zielorientiert zu denken und zu handeln. Problemlösekompetenz erfordert analytische und kreative Fähigkeiten. Problemlösekompetenz ist ein integraler Bestandteil von Handlungskompetenz. Die Bewältigung der Anforderungen in einem wissenschaftlichen Studium und in komplexen, dynamischen beruflichen und lebensweltlichen Situationen erfordert problemlösendes Denken, das durch Wissen, Methoden und rationale Denkweisen fundiert ist. Problemorientierung korrespondiert besonders mit den didaktischen Merkmalen Wissenschaftsorientierung und Offenheit. Das Anwenden von Wissen, Methoden und Denkweisen in problemhaltigen Situationen gehört zu den anspruchsvollsten kognitiven Leistungen.

Offenheit

Die Bildungspläne lassen ein Gestaltungskontingenz zu. Sie bieten damit die Möglichkeit, die Unterrichtsarbeit nach den Erfordernissen der Schule zu ergänzen und zu profilieren. Mit dem Merkmal „Offenheit“ der Bildungsgänge wird die in allen Lebensbereichen zu beobachtende Komplexitäts- und Kontingenzzunahme als Lernanlass und -gegenstand genutzt. Die Bildungsgänge sollen sich auch als Raum für die Auseinandersetzung mit den komplexen und kontingenten Entwicklungen und Situationen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft erweisen. Mit der Realisierung von Weltzugang und der Hereinnahme von Lebens- und Berufswelt wird eine wichtige Voraussetzung für eine zeitgemäße aktive Kompetenzentwicklung geschaffen. Die Öffnung kann realisiert werden durch eine der Intention entsprechende Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sowie durch die Nutzung außerschulischer komplexer und anspruchsvoller Lerngelegenheiten und der Aufnahme neuer Themen in die Unterrichtsarbeit. Eine angemessene Form, die Öffnung des Bildungsganges für die Auseinandersetzung mit

der diversifizierten Welt zu realisieren, ist die Durchführung von lernbereichs- und fächerübergreifenden Lernsituationen.

Individualisierung

Selbstorganisiertes Lernen fördert Lernstrategien, die Fähigkeit zur Selbstmotivation und die Entwicklung metakognitiver Strategien. Unter Lernstrategien werden Verhaltensweisen und kognitive Leistungen verstanden, die vom Lernenden aktiv zum Zweck des Erwerbs von Wissen eingesetzt werden. Hierzu zählen Strategien wie Wissens- und Zeitmanagement, Organisation der eigenen Anstrengung (Selbstmanagement) sowie die Organisation der Kooperation und Kommunikation. Die Fähigkeit zur Selbstmotivation ist notwendig, um die Aufmerksamkeit und Konzentration im Lernprozess aufrechtzuerhalten.

Metakognitive Strategien sind wichtige Komponenten von Lernfähigkeit. Hierzu gehören das Wissen über die eigenen Fähigkeiten und das eigene Lernverhalten sowie die Planung, Steuerung und Kontrolle des eigenen Denkens und Handelns im Hinblick auf die angestrebten Ziele des Lernhandelns. Kern des Unterrichts bilden Lernsituationen, die ein adäquates Spektrum von unterschiedlichen Unterrichtsmethoden, Medien und Sozialformen abdecken.

1.2 Beitrag des Fächerkanons zu den Leitperspektiven

Wertebildung/Werteorientierung

Grundsätzlich sind im Fächerkanon Pädagogik/Psychologie/Statistik Wertebildung und Werteorientierung tragend sowie impliziter Bestandteil nahezu sämtlicher Elemente. Die Erziehung und Bildung von jungen Menschen hin zur Autonomie und Mündigkeit ist nur über ein Wertelerleben möglich, das eine diskursive Reflexion von Zielen, Normen und Wertekategorien zur Bildung einer Grundhaltung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht, die Wertevielfalt als Herausforderung und Bereicherung versteht, wenn eine Werteintegration erfolgt. Wertetragende Aspekte der Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden konkret mit der Perspektive einer Balance betrachtet. Die Vermittlung demokratischer Ziele und Werte dienen der Prävention autoritärer Machtstrukturen.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Das oberste Ziel dieses Fächerkanons besteht darin, die Mündigkeit junger Menschen zu unterstützen und zu fördern. Dies schließt Verantwortung für sich selbst sowie für andere ein. Die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dieser Selbstbestimmung sowie zu einer individuellen Handlungsfähigkeit ist tragend für ihren Lebenslauf, der insbesondere die Herausforderungen der sozialen, politischen und ökologischen Zukunft ernst nimmt. Die Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Haltung, auch durch die Bewusstheit eigener Ressourcen wirkt präventiv. Reflexionen über berufliche Interessen und Motive stärken nachhaltig die Urteilsfähigkeit.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt

Der Fächerkanon erfasst die sich verändernden Anforderungen an Informationsverarbeitung in der schulischen, beruflichen sowie privaten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Ihr Umgang am PC mit allgemeiner Hardware sowie spezieller Software wird unterstützt und gefördert. Dadurch werden digitale Arbeitstechniken, Selbstorganisationsfähigkeit, globalisiertes Denken, projektorientierte Kooperationsformen, Datensicherheit sowie der kritische Umgang mit vernetzten Medien gestärkt und sowohl eine berufliche als auch persönliche Handlungsfähigkeit im Bereich der Digitalisierung ermöglicht. Das selbstgesteuerte Lernen mit digitalen

Medien unterstützt die kritische Nutzung öffentlicher und privater Dienste. Medienerfahrungen werden weitergegeben sowie in kommunikative Prozessen eingebracht. Das Ziel einer selbstbestimmten digitalen Partizipation an der Gesellschaft impliziert eine präventive Perspektive zur Mediensucht.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte in der Fachrichtung Pädagogik/Psychologie

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Die Kompetenzbereiche

Fachkompetenz

F	Fachliche Kompetenzangaben
Fachkompetenz	F1 Fachbezogene Beschreibung von Informationen Die Schülerinnen und Schüler
	a) verwenden pädagogische, psychologische und statistische Fachterminologien.
	b) erfassen pädagogische, psychologische und statistische Zusammenhänge.
	c) erkennen pädagogische und psychologische Problemstellungen.
	F2 Strukturieren und Transferieren von Wissen Die Schülerinnen und Schüler
	a) strukturieren pädagogische und psychologische Ansätze.
	b) vergleichen pädagogische und psychologische Ansätze.
	c) wenden Wissen in Handlungszusammenhängen praktisch an.
	F3 Beurteilung von Sachverhalten Die Schülerinnen und Schüler
	a) beziehen eigene und fremde Interessenslagen und Wertvorstellungen ein.
	b) beurteilen pädagogische und psychologische Maßnahmen und deren Zielsetzungen.
	c) bewerten Handlungsalternativen.

Methodenkompetenz

M	Methodische Kompetenzangaben
Methodenkompetenz	M1 Informationsbeschaffung und -entnahme
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) entnehmen Informationen aus Fachliteratur und fachlichen Darstellungen anhand von Methoden der Texterschließung.
	b) ermitteln themenrelevante und fachlich valide Literatur mittels Onlinerecherche und Recherchen in der Bibliothek.
	c) nutzen empirische Methoden zur Erhebung qualitativer und quantitativer Daten (z. B. Beobachtung, Befragung, Experiment), planen eine eigene Untersuchung unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Kriterien und führen diese durch.
	M2 Aufbereitung, Analyse und Interpretation
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) werten Datenmaterial mithilfe quantitativer und qualitativer Vorgehensweisen aus und interpretieren das Ergebnis korrekt.
	b) analysieren Fachliteratur und Fallstudien theoriegeleitet.
	c) entwickeln auf Basis hermeneutisch gewonnener Erkenntnisse kohärente Argumentationslinien zu pädagogischen und psychologischen Sachverhalten.
	d) entwickeln strukturierte Handlungspläne und -konzepte.
	M3 Darstellung und Präsentation
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) protokollieren Fachgespräche und Vorträge zur Ergebnissicherung.
	b) stellen komplexe Arbeitsergebnisse in geeigneten Präsentationstechniken digitalen und analogen Formats dar und präsentieren diese strukturiert und adressatengerecht.
	c) erstellen grafische Visualisierungen.
	d) formatieren Facharbeiten nach wissenschaftlichen Standards und zitieren entsprechend eines vorgegebenen Zitationsstils.
	M4 Reflexion und Evaluation
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) unterscheiden zwischen Fakten und Meinung.
b) hinterfragen wissenschaftliche Erkenntnisse und die Vorgehensweise von wissenschaftlichen Untersuchungen kritisch.	
c) geben ein kriteriengeleitetes Feedback.	
d) wenden fundiert Verfahren der Evaluation und Reflexion im Hinblick auf den eigenen Erkenntnisgewinn an.	

Personalkompetenz

P	Personale Kompetenzangaben
Personalkompetenz	P1 Selbststeuerung
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) formulieren Ziele für den eigenen Lernprozess.
	b) übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und gestalten diesen.
	c) entwickeln Ausdauer zum Überwinden von Schwierigkeiten.
	d) reflektieren eigene Lernstrategien und entwickeln diese weiter.
	P2 Selbstreflexion
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) setzen sich mit ihrer eigenen Erziehungsbiografie auseinander.
	b) wenden das erworbene pädagogisch-psychologische Wissen auf eigene Erfahrungen an.
	c) erkennen die Subjektivität eigener verinnerlichter Werte und Einstellungen.
	P3 Entwicklungsbereitschaft
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) entwickeln Werthaltungen, basierend auf einem humanistischen und positiven Menschenbild.
	b) nehmen ein Feedback als Entwicklungschance wahr.
c) setzen sich kritisch mit eigenen Leistungserwartungen und Leistungsvermögen auseinander.	
d) entwickeln Strategien zu einem konstruktiven Umgang mit erhöhten Anforderungen und Stress zur eigenen Gesunderhaltung.	
e) gewinnen Perspektiven zur eigenen Studien- und Berufsentscheidung.	

Sozialkompetenz

S	Soziale Kompetenzangaben
Sozialkompetenz	S1 Kooperationsfähigkeit
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) organisieren ihre Zusammenarbeit in Gruppen eigenständig und zielgerichtet.
	b) unterstützen sich gegenseitig.
	c) halten sich an Vereinbarungen und Absprachen.
	d) nutzen digitale Plattformen bei der Zusammenarbeit.
	S2 Sozial verantwortliches Handeln
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) übernehmen Verantwortung für ihre Lernumgebung und setzen sich für die Klassengemeinschaft ein.
	b) gehen ressourcenschonend mit Arbeitsmaterial um.
	c) nutzen Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Partizipation.
	S3 Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
	Die Schülerinnen und Schüler
	a) geben wertschätzende und differenzierte Rückmeldungen.
	b) vertreten ihre eigene Meinung sachlich, situations- und adressatengerecht.
c) respektieren abweichende Meinungen und entwickeln Ambiguitätstoleranz.	
d) gehen angemessen mit Konflikten um und reflektieren Lösungswege zur Konfliktbewältigung.	
e) kommunizieren diskriminierungsbewusst.	

2.3 Inhaltsbezogene Anforderungen in den Fächern Pädagogik, Psychologie und Statistik

Inhaltsbezogene Anforderungen im Fach Pädagogik – Vorstufe

Themenfeld 1: Individuum und Erziehung			
Vorstufe 1	1.1 Erziehung als Grundprozess menschlichen Lebens und Erlebens		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>1 6 9 12</p> <p>14</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW</p>	<p>Der Erziehungsbegriff – Was ist Erziehung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung als Sozialisations- und Personalisationshilfe • intentionale und funktionale Erziehung • Erziehung und Beziehung – das pädagogische Verhältnis <p>Ziele von Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zur Integration und Individuation • Erziehungsziele im historischen und gesellschaftlichen Wandel • Probleme pädagogischer Zielsetzung (Werte- und Normenpluralismus, unrealistische Zielsetzungen, Gefährdung der Zukunftsoffenheit) <p>Erziehungsstile – Was ist gute Erziehung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • „5 Säulen guter Erziehung“ nach Tschöpe-Scheffler • dimensionsorientiertes Konzept nach Tausch/Tausch • partizipativer Erziehungsstil nach Klaus Hurrelmann <p>Erziehung im historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis von Erziehung und Gesellschaft • historische und (inter-)kulturelle Fallstudien • Konsequenzen gesellschaftlicher Individualisierung auf die Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung <p>Formen pädagogischen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • zehn Formen erzieherischen Handelns im Spannungsfeld von Anerkennung, Anleitung und Anregung <p>Leitperspektive W:</p> <p>Bei der Vermittlung der Inhalte werden demokratische Normen und Werte zentral gestellt. Der Werte- und Normenpluralismus wird dabei explizit thematisiert.</p> <p><i>Optionale Vertiefung</i></p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F1c</p> <p>M1a M3b M3c</p> <p>P1a P2b P2c</p> <p>S1d S2b S3b</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Sozialisation, Bildung, Personalisation, Integration, Individuation, Enkulturation, Partizipation, intentionale und funktionale Erziehung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>VS1 1.2</p>	

Themenfeld 1: Individuum und Erziehung

Vorstufe 1

1.2 Die Möglichkeit und Notwendigkeit von Erziehung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 7 9 13</p> <p>16</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Bio Psy</p>	<p>Anthropologische Voraussetzungen von Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • sozial- und naturwissenschaftliche Erklärungsansätze zur Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit des Menschen • der Mensch als Mängelwesen nach Gehlen • der Mensch als weltoffenes, soziales, kulturelles und Gehirnwesen • Bedingungen für die Ermöglichung von Enkulturation und Erziehung <p>Anlage-Umwelt-Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Milieu- und Erbtheorie • die aktive Selbstbestimmung des Individuums • Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbstbestimmung <p>Folgen unzulänglicher Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwilderung, Hospitalismus und Deprivation • Fallstudien (bspw. Wolfsjunge, Kaspar Hauser, Genie) <p>Konsequenzen für die Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • pädagogische Interventionsmöglichkeiten auf Basis des pädagogischen Realismus • Grenzen der Erziehung • Erziehungsziele im historischen und gesellschaftlichen Wandel <p><u>Optionale Vertiefung</u></p>	<p>Anforderungen</p> <p>F2b F3a F3b</p> <p>M1a M2b M3a</p> <p>P1a P1b P2c</p> <p>S1a S1b</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Milieu- und Anlagentheorie, endogene/exogene/autogene Entwicklungsfaktoren, aktive Selbststeuerung, Instinktreduktion, Wechselwirkungsmodell</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S1 3.1</p>	

Themenfeld 2: Lernen

Vorstufe 2

2.1 Lernen als Konstruktion der Realität

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>8 11 15 17</p> <p>18</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy Sem</p>	<p>Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Definitionen • Lernentwicklung und -prozesse • Lernen als Bedürfnis • Lernen als ein aktiver, selbst steuerbarer Aneignungs- und Veränderungsprozess <p>Sozial-kognitive Lerntheorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Kognitivismus? • Lernen am Modell nach Bandura • das Rocky-Experiment (Beobachtung, Imitation und Verstärkung) • Phasen des Modelllernens (Aneignung und Ausführung) • Bedeutung dieses Ansatzes für Erziehung und Sozialisation des Menschen (Erzieher als Modell) • kritische Einordnung (Entstehungskontext, empirische Messbarkeit, Erklärungswert, Menschenbild) <p>Konstruktivistische Lerntheorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfluss individueller Faktoren auf die Informationsauswahl und -bewertung • Subjektivität der Wahrnehmung • Bedeutung der Erfahrung • Selektivität der Aufmerksamkeit • Lernen als Konstruktion der Wirklichkeit • die Bedeutung der sozialen Interaktion beim Lernen • Ko-Konstruktion und Selbstbildung <p>Unterstützungsmöglichkeiten des Lernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden entdeckenden und gehirngerechten Lernens • Informationsverarbeitung als neuronaler Prozess • Konsolidierung von Gelerntem (Kodierung, Organisation, Wiederholung, Elaboration) • Organisation und Methoden des Lernens, z. B. Mnemo- bzw. Lern-techniken <p>Digital gestütztes Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstgesteuertes Lernen mit digitalen Medien <p>Leitperspektive D:</p> <p>Im Zuge der Unterrichtsreihe werden Methoden und Strategien selbstgesteuerten und mediengestützten Lernens erprobt und kritisch reflektiert.</p> <p><u>Optionale Erweiterung</u></p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1b F3c</p> <p>M1b M3b M4c</p> <p>P1d P2b P2c</p> <p>S1b S2c</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Bedürfnis, Ressource, Verstärker, Konstruktion, Subjektivität, Objektivität, Kognition, Gedächtnis, Motivation</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S1 3.1</p>	

Für den weiteren Gestaltungsspielraum an den Schulen im Fach Pädagogik werden nachfolgend beispielhafte Themenfelder beschrieben.

Optionale Themen: Individuum und Erziehung			
Vorstufe 1	Wandel von Kindheit und Jugend im Laufe der Geschichte		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 4 7 12</p> <p>16</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW</p>	<p>Epochen im Vergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsziele und -methoden • Rolle des Kindes in Familie und Gesellschaft • Lebenswirklichkeit der Kinder <p>Ständische Erziehung und Bildung im Mittelalter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelt der Kinder im Mittelalter nach P. Ariès • Das „Ganze Haus“ in der vorindustriellen Epoche <p>Erziehung zu Zeiten der Aufklärung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kant: Über die Erziehung • Rousseau: Emile, Erziehung als beaufsichtigtes Wachsen-Lassen in der Natur <p>Kindheit im 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaiserzeit und Nationalsozialismus – Schwarze Pädagogik, Erziehung zum Gehorsam • reformpädagogische Bewegung – Hinwendung zum Kind • Postman: Vom Verschwinden der Kindheit <p>Kindheit heute – Fortschritt oder Verfall?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Philippe Ariès: Geschichte der Kindheit • Konsum-Kindheit 	<p>Anforderungen</p> <p>F1c F2b F3b</p> <p>M1a M1b M4a</p> <p>P1c P3b P3c</p> <p>S1c S2a</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Sozialisation, Bildung, Personalisation, Integration, Individuation, Enkulturation, Partizipation, intentionale und funktionale Erziehung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>VS1 1.1</p>	

Optionale Themen: Projekt Pädagogik/Psychologie

Vorstufe 2

Das Bild vom Menschen im Wandel der Zeit

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 5 9 12</p> <p>13</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Psy</p>	<p>Fächerübergreifende Lerneinheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie verändert sich das Bild vom Kind/Menschen im Laufe des 20. Jahrhunderts? • Inwiefern lässt sich diese Veränderung an der pädagogischen und psychologischen Praxis belegen? <p>Erziehungsziele im Wandel der Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • biografische Fallanalyse • eigene Umfragen im familiären Umfeld <p>Erziehungsstile am Beispiel von Lehr- und Lernmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der Erziehungsstilforschung • Analyse von schulischen Runderlassen und Unterrichtsmaterialien <p>Die Paradigmen der Psychologie von ihrer Entstehung bis heute</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tiefenpsychologie • Behaviorismus • kognitive Psychologie • humanistische Psychologie • biologische Psychologie <p>Gesellschaftlicher Wertewandel nach Klages</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Pflicht- und Akzeptanzwerten hin zu Selbstentfaltungswerten 	<p>Anforderungen</p> <p>F2a F2c</p> <p>M3b M3c M4d</p> <p>P2a P2b P3a</p> <p>S1c S3a</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>VS1 1.1</p>	<p>Digitale Plattformen zur Visualisierung von zeitlichen Übersichten und für Gruppenpräsentationen</p>

Themenfeld 1: Grundlagen der Psychologie			
Vorstufe 1	1.1 Wissenschaftscharakter der Psychologie		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 3 5 7</p> <p>11</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Stat</p>	<p>Inhalte und Ziele der Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> Definition und Begriffsbestimmung Differenzierung Erleben/Verhalten Aspekte des psychischen Geschehens Ziele der Psychologie <p>Alltagspsychologie und wissenschaftliche Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorteile und Nachteile der Alltagspsychologie Merkmale der wissenschaftlichen Psychologie <p>Wissenschaftliches Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen wissenschaftlichen Vorgehens das psychologische Experiment 	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F2c</p> <p>M1a M4a M4b</p> <p>P1b P2b</p> <p>S1c S2a</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Erleben, Verhalten, Falsifizierbarkeit, Hypothesen, Variablen, Gütekriterien (Objektivität, Validität, Reliabilität)</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p> </p> <p> </p>	

Themenfeld 1: Grundlagen der Psychologie			
Vorstufe 2	1.2 Paradigmen der Psychologie und deren Menschenbilder		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>1 5 9 13</p> <p>18</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Päd</p>	<p>Tiefenpsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> Sigmund Freud und das Unbewusste Instanzenmodell <p>Behaviorismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Verhaltenssteuerung über Umweltreize und Konsequenzen operante und klassische Konditionierung <p>Kognitive Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> Einfluss von Denkprozessen auf Erleben und Verhalten <p>Humanistische Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> Selbst und Selbstverwirklichung <p><i>Optionale Erweiterung</i></p>	<p>Anforderungen</p> <p>F2a F2b</p> <p>M3a</p> <p>P3a</p> <p>S1a S1b</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Ich, Es, Über-Ich, Black Box, konditionierte und unkonditionierte Reize und Reaktionen, Verstärkung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p> </p> <p> </p>	

Für den weiteren Gestaltungsspielraum an den Schulen im Fach Psychologie werden nachfolgend beispielhafte Themenfelder beschrieben.

Optionale Themen: Grundlagen der Psychologie			
Vorstufe 2		Erweiterung Paradigmen der Psychologie und deren Menschenbilder	
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>1 5 9 13</p> <p>18</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Bio Päd</p>	<p>Biologische Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • biologische und neurologische Grundlagen Erlebens und Verhaltens • Messung physiologischer Prozesse <p>Systemische Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen systemischen Denkens • Wechselwirkungen in Systemen <p>Gestaltpsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltgesetze • Übertragung auf soziale Situationen 	<p>Anforderungen</p> <p>F1b F1c</p> <p>M3a</p> <p>P3a</p> <p>S1a S1b</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Reaktionszeiten, EEG (Elektroenzephalografie), MRT (Magnetresonanztomografie), Kausalität, Zirkularität, Gesetz der Prägnanz, Gesetz der Nähe</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>VS2 1.2</p>	

Themenfeld 1: Deskriptive Statistik			
Vorstufe 1	1.1 Aufbereitung, Darstellung und Beschreibung von univariaten Daten		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>1 3 5 6</p> <p>10</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy</p>	<p>Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Relevanz und Vorkommen von Statistiken • Verständnis über die speziellen Denk- und Arbeitsformen der deskriptiven, angewandten Statistik • Intuition, gesunder Menschenverstand vs. wissenschaftlicher Vorgehensweise • erste kritische Betrachtung statistischer Auswertungen, Möglichkeiten der Manipulation von Daten <p>Variablen und Skalen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Variablen • Skalenniveaus im Vergleich <p>Häufigkeiten und Diagramme</p> <ul style="list-style-type: none"> • Häufigkeiten im Vergleich • grafische Darstellung von Merkmalsverteilungen <p>Statistische Kennwerte und Verteilungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lagemaße • Streuungsmaße • Normalverteilung <p>Leitperspektive D: Hier werden Werkzeuge der Digitalisierung genutzt.</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F2c</p> <p>M2a M3c</p> <p>P1d P3c</p> <p>S1b S2a</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>diskret, stetig, qualitativ, quantitativ, nominal, ordinal, metrisch, absolute und relative Häufigkeit, Kreisdiagramm, Balkendiagramm, Histogramm, Mittelwert, Modus, Median, Spannweite, Varianz, Standardabweichung, Quartile, Boxplot, Normalverteilung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>■ ■</p> <p>■ ■</p>	<p>Berechnung und grafische Darstellung mit Hilfe von Tabellenkalkulationsprogrammen</p>

Themenfeld 1: Deskriptive Statistik

Vorstufe 2

1.2 Aufbereitung, Darstellung und Beschreibung von bivariaten Daten

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>10 12 13 16</p> <p>17</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy</p>	<p>Korrelation und Regression</p> <ul style="list-style-type: none"> • Streudiagramme für bivariable Erhebungen • einfache lineare Regression und Korrelation: Korrelations- und Determinationskoeffizient, Regressionsgleichung • Korrelation und Kausalität <hr/> <p>Leitperspektive D:</p> <p>Hier werden Werkzeuge der Digitalisierung genutzt.</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F1b</p> <p>M2a M4b</p> <p>P1c</p> <p>S1b</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Stat. Regression, Korrelation, Determination, Kausalität</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>■ ■</p> <p>■ ■</p>	<p>Berechnung und grafische Darstellung mit Hilfe von Tabellenkalkulationsprogrammen</p>

Themenfeld 2: Statistische Untersuchungen

Vorstufe 2

2.1 Planung, Durchführung und Auswertung einer Untersuchung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p style="text-align: right;">D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>10 12 13 16</p> <p>17</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy Päd</p>	<p>Eine Umfrage planen und durchführen</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung einer eigenen Fragestellung und Hypothese Entwicklung eines eigenen Fragebogens Frageformen und Fragetechniken Vorgehensweise bei einer empirischen Studie Stichprobe und Grundgesamtheit Operationalisierung Gütekriterien Störvariablen <p>Eine Umfrage auswerten</p> <ul style="list-style-type: none"> univariate und bivariate Statistikberechnungen, -darstellungen Verifizierung bzw. Falsifizierung einer Hypothese kritische Bewertung von Daten- und Studienergebnissen; methodische Fehler und ihre Folgen Aufbereitung und Präsentation der Ergebnisse <p>Leitperspektive D:</p> <p>Die Untersuchung basiert in jeder Phase auf Methoden und Werkzeugen der Digitalisierung.</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F2c F3a</p> <p>M1c M2a M3b M4b</p> <p>P1a P3b</p> <p>S1d S2b S3d</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Hypothese, Stichprobe, Grundgesamtheit, Operationalisierung, Objektivität, Reliabilität, Validität, Störvariablen, Hypothesenprüfung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>■ ■</p> <p>■ ■</p>	<p>Verwendung von Tabellenkalkulationsprogrammen</p> <p>Digitale Umfrage-tools oder persönliche Befragung</p>

Für optionale Themen verbleibt den Schulen ein weiterer Gestaltungsspielraum im Fach Statistik.

Themenfeld 3: Entwicklung im Kindesalter			
Studienstufe 1		3.1 Die kognitive Entwicklung nach Jean Piaget	
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">2</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">4</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">9</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">15</div> </div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px; margin-top: 5px;">17</div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Psy</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Bio</div> </div>	<p>Thematische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsbegriff • Entwicklungsfaktoren • Entwicklungsbereiche und -aufgaben • Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung • kritische und sensible Phasen • das epigenetische Prinzip <p>Theorie der kognitiven Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundannahmen und Grundbegriffe der kognitiven Entwicklung nach J. Piaget • Aufbau mentaler Repräsentationen und kognitiver Strukturen • der kognitive Konflikt • Stufen der kognitiven Entwicklung im Überblick • Kinder denken anders – Wirklichkeitsauffassung des Vorschulkindes • klassische Experimente von J. Piaget (Drei-Berge-Experiment, Versuche zur Volumeninvarianz) • Folgerungen zur Förderung der kognitiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen <p>Kritische Würdigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kritik an den Befunden • Grenzen der Methoden • ausgewählte Ansätze der kognitiven Entwicklung in der neueren Forschung <p>Spieltheorie nach Piaget</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des kindlichen Spiels in Abhängigkeit von kognitiven Denkmustern • Spielformen (Übungsspiel, Symbolspiel, Regelspiel) <p>Pädagogische Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Folgerungen zur Förderung der kognitiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Konsequenzen für die Gestaltung von Schule und Unterricht 	<p>Anforderungen</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">F1a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">F3b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">M1a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">M2b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">M2d</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">P1a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">P3c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">S2b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">S3d</div> </div> <p>Fachbegriffe</p> <p>Epigenese, Assimilation, Akkommodation, Adaption, Äquilibration, Schemata, kognitive Operation, Objektpermanenz, Egozentrismus, induktives und deduktives Denken</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; display: inline-block;">VS2 2.1</div>	

Themenfeld 3: Entwicklung im Kindesalter

Studienstufe 1 3.2 Die psychosoziale Entwicklung nach Joan und Erik Erikson

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <p>2 4 7 12</p> <p>16</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy</p>	<p>Theorie der psychosozialen Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsverständnis nach Erikson • Entwicklung als Prozess über die gesamte Lebensspanne • Kontinuität und Diskontinuität von Entwicklung • Krise und Bewältigung • Einfluss der Sozialisationsinstanzen <p>Das Stufenmodell nach Erikson</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Stadium I-IV <p>Pädagogische Fallanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schema einer Fallanalyse • Schwächen kausaler Erklärungsmuster für Entwicklungsverläufe • Ableitung pädagogischer Maßnahmen <p>Kritische Würdigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erklärungswert und Aktualität <p>Konsequenzen des Modells für die Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsförderndes und -hemmendes Erzieherverhalten zur Bewältigung psychosozialer Krisen • Rückbezug zu den Erziehungsstilen <p><u>Optionale Vertiefung</u></p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1b F1c F2b</p> <p>M1a M2d</p> <p>P1b P1c P2a</p> <p>S1b S3d</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Krise, Urvertrauen, Autonomie, Initiative, Werk-sinn</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>■ ■</p> <p>■ ■</p>	<p>Besuch der angeschlossenen Ausbildungs-Kita</p>

Themenfeld 4: Jugendsozialisation und Identität

Studienstufe 2

4.1 Interaktionistisches Identitätskonzept nach Krappmann

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 7 10 14</p> <p>19</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW</p>	<p>Grundlagen interaktionistischer Rollentheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollen- und Identitätsbegriff • interaktionistisches Rollenmodell und die mikrosoziologische Perspektive • Aneignung der Gesellschaft durch das aktive Individuum <p>Identitätskonstruktion nach Krappmann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich-Identität als angemessene Balance von sozialer und personaler Identität • identitätsfördernde Fähigkeiten und Grundqualifikationen des Rollenhandelns <p>Pädagogische Unterstützungsmöglichkeiten bei der Ausbildung der Rollenfähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störfaktoren • Gleichaltrigen-Beziehungen • Erwachsenen-Kind-Beziehung • Rückbezug zu Erikson (entwicklungsförderndes elterliches Verhalten) 	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F2c F3c</p> <p>M1a M3c</p> <p>P2b P3b P3d</p> <p>S2a S3c</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Rollendistanz, Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung, Role Making, Role Taking, Rollendiffusion</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>VS1 1.2</p>	

Themenfeld 4: Jugendsozialisation und Identität

Studienstufe 2 4.2 Sozialisation als produktive Realitätsverarbeitung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W D</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Gesundheitserziehung • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 4 8 16</p> <p>18</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW</p>	<p>Begriffsklärung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet Sozialisation? (bspw. nach K. J. Tillmann) • klassische vs. interaktionistische Sozialisationstheorien <p>Der Mensch als aktiver Konstrukteur seiner Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialisation als Interaktion • produktive Realitätsverarbeitung <p>Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der Jugendsozialisation nach Ulrich Bauer • Verhältnis von innerer und äußerer Realität • Bewältigung der Entwicklungsaufgaben • Bildung der Ich-Identität und Persönlichkeitsentwicklung • Kontexte der Sozialisation (Familie, Bildungsinstitutionen, intersektorale Ungleichheit) <p>Möglichkeiten und Grenzen des pädagogischen Einwirkens bei Sozialisationsherausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • soziale und personale Ressourcen • Handlungsspielräume primärer, sekundärer und tertiärer Sozialisationsinstanzen • Unterscheidung formeller und informeller Hilfen • kritische Auseinandersetzung mit institutionalisierten Sozialisationsinstanzen (formelle Hilfen) <p>Krisenhaft verlaufende Jugendsozialisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • beeinträchtigende Faktoren von Entwicklung und Sozialisation • mögliche Schwerpunkte krisenhafter Verläufe (bspw. Geschlechtsidentität/Gender, Gewalt/Aggression, Sucht etc.) <p>Wachsender Einfluss tertiärer Sozialisationsinstanzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identitätsbildung in einer mediatisierten Gesellschaft • Bedeutung und Gefahren sozialer Netzwerke bei der Identitätsbildung Jugendlicher • Aufbau medialer Scheinidentitäten • Chancen und Grenzen der Medienpädagogik <p>Leitperspektiven W und D:</p> <p>Bei der Thematisierung der Inhalte vertiefen die Lernenden ihr Verständnis sowie ihre Reflexion über die digitale Welt. Sie wägen Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Altersstufen und dessen Auswirkungen auf die Entwicklung fachlich fundiert ab.</p> <p><i>Optionale Vertiefung: Vorurteilsbewusste Pädagogik</i></p> <p><i>Optionale Vertiefung: Gewalt und Aggression im Jugendalter</i></p>	<p>Anforderungen</p> <p>F2b F3a</p> <p>M1a M2b M2c M2d</p> <p>P2c P3c P3d</p> <p>S1b S1d</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Strukturfunktionalismus, Individuation und Integration, innere und äußere Realität</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S2 4.1</p>	

Themenfeld 4: Jugendsozialisation und Identität

Studienstufe 2 4.3 Gruppen- und Erlebnispädagogik

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 6 8 14</p> <p>18</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Psy</p>	<p>Funktionen und Bedeutung einer Gruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> Rückbezug zur Rollentheorie nach Krappmann Struktur und Dynamik von Gruppen am Beispiel von Rollenkonflikten Phasen der Gruppenbildung nach Bernstein & Lowy et al. Möglichkeiten pädagogischer Einflussnahme auf Gruppenprozesse Bedeutung und pädagogische Interventionen der Gruppenleiterin/des Gruppenleiters <p>Erlebnispädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> Konzept und Methoden der Erlebnispädagogik Ziele erlebnispädagogischer Interventionen Modelle erlebnispädagogischen Handelns (bspw. Lernzonenmodell) Bedeutung individuelle und gruppenbezogene Selbstwirksamkeitserfahrung im Sozialisationsprozess 	<p>Anforderungen</p> <p>F1b F2c F3b</p> <p>M2b M2d M4d</p> <p>P1c P3d P3e</p> <p>S1b S3d S3e</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Selbstwirksamkeit, Inter- und Intra-Rollenkonflikt</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S2 4.1</p>	<p>Erlebnispädagogische Teamtage</p>

Themenfeld 5: Erziehung und Bildung in öffentlichen Institutionen

Studienstufe 3

5.1 Die Bedeutung der Schule für Individuum und Gesellschaft

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>4 10 18 19</p> <p>20</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW</p>	<p>Das System Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Besonderheiten unseres Bildungssystems • Funktionen der Schule nach Fend <p>Die Bedeutung der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schule als Sozialisationsinstanz • biografische Bedeutung der Schule <p>Was ist Bildung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Bildungsbegriff • Bildungsverständnis nach Klafki • Allgemeinbildung im mehrfachen Sinne • Mitbestimmung/Selbstbestimmung/Solidarität • epochaltypische Schlüsselprobleme <p>Probleme und Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse aktueller Bildungsforschung • Paradoxien der Bildungsexpansion • Dimensionen der Bildungsbenachteiligung im deutschen Schulsystem • Zukunftsfähigkeit des deutschen Schulsystems – Bildung der Zukunft <p>Leitperspektive BNE:</p> <p>Im Rahmen der Diskussion um die Zukunftsfähigkeit der Schule werden soziale, politische und ökologische Themenaspekte reflektiert. Darüber hinaus wird im Zuge der Auseinandersetzung mit den epochaltypischen Schlüsselproblemen nach Klafki die Klimakrise zum expliziten Gegenstand.</p> <p>Optionale Vertiefung</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F2b F3a</p> <p>M1a M2c M3a M3b</p> <p>P1b P1d P2b</p> <p>S2b S3a</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Selektion, Allokation, Enkulturation, Mündigkeit,</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>VS2 2.1</p>	

Themenfeld 5: Erziehung und Bildung in öffentlichen Institutionen

Studienstufe 3 5.2 Konzepte elementarpädagogischer Praxis

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen				
Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sprachbildung <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">11</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">15</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">17</div> </div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px; margin-top: 5px;">18</div>	Übersicht pädagogischer Handlungskonzepte und ihrer Bildungsziele <ul style="list-style-type: none"> Betreuen, Erziehen, Bilden Pädagogische Professionalisierung frühkindlichen Bildung Der Situationsorientierte Ansatz nach Armin Krenz <ul style="list-style-type: none"> Rolle der Erzieherinnen und Erzieher das Bild vom Kind Projektarbeit 	Anforderungen <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F1c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F3b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F3c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M1b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M3b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M4c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P2a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P3e</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S2c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S3b</div> </div> Fachinterne Bezüge <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">VS1</td> <td style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">1.1</td> </tr> <tr> <td style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S1</td> <td style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">3.2</td> </tr> </table>	VS1	1.1	S1	3.2	
VS1	1.1						
S1	3.2						

Themenfeld 5: Erziehung und Bildung in öffentlichen Institutionen

Studienstufe 3 5.3 Bildung unter reformpädagogischer Perspektive

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen		
Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Sozial- und Rechts-erziehung Umwelterziehung Sprachbildung <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">3</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">6</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">14</div> </div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px; margin-top: 5px;">18</div>	Übersicht reformpädagogischer Ansätze <ul style="list-style-type: none"> Entstehungskontext der Reformpädagogik Menschenbild/Bild vom Kind Auswahl eines reformpädagogischen Ansatzes unter Bearbeitung folgender Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> Historische Einordnung Ziele und Schwerpunkte Lernmaterialien und Methoden Rolle der Erzieherinnen und Erzieher/Lehrkräfte kritische Würdigung im Hinblick auf Wirkung und Aktualität Mögliche Ansätze <ul style="list-style-type: none"> Montessori Reggio Waldorf Freinet Korczak 	Anforderungen <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F2a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F2c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F3b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M1b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M3b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M4c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P1d</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P2b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P3c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S2c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S3b</div> </div> Fachinterne Bezüge <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S3</td> <td style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">5.1</td> </tr> </table>	S3	5.1	Besuch einer reformpädagogisch ausgerichteten Bildungsinstitution (Kita oder Schule)
S3	5.1				

Themenfeld 6: Bildung und Erziehung im soziokulturellen Kontext

Studienstufe 4 6.1 Erziehung in totalitären Systemen am Bsp. des Nationalsozialismus

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen				
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>2 12 15 17</p> <p>19</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW Psy</p>	<p>Merkmale totalitärer Erziehungsmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Instrumentalisierung der Erziehungswissenschaft für ideologische Ziele • das totalitäre Welt- und Menschenbild <p>Erziehung im Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Prinzipien nationalsozialistischer Erziehung und Bildung • Hitlers Erziehungsgrundsätze • Schirachs Gebrauchspädagogik • Methoden der Erziehung und Indoktrination • Machtübernahme an Schulen • Bedeutung außerschulische Erziehung (Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel) zur Mobilisierung der Jugend • Erklärungsversuche für den Erfolg der NS-Erziehung • Erziehung und Bildung zum Widerstand • Interdependenz von Erziehung, Gesellschaft und Politik im Vergleich totalitärer und demokratischer Systeme <p><i>Optionale Vertiefung</i></p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1c F3a F3b</p> <p>M1a M2b M2c</p> <p>P2b P2c P3a</p> <p>S3b S3e</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>S2</td> <td>4.1, 4.3</td> </tr> <tr> <td>S3</td> <td>5.1</td> </tr> </table>	S2	4.1, 4.3	S3	5.1	<p>Besuch des Schulmuseums im Landesinstituts Hamburg</p>
S2	4.1, 4.3						
S3	5.1						

Themenfeld 6: Bildung und Erziehung im soziokulturellen Kontext

Studienstufe 4 6.2 Demokratiepädagogik und Mündigkeit

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>9 14 16 18</p> <p>20</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW</p>	<p>Erziehung zur Mündigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forderungen von Adorno und Giesecke • Rolle der Bildungseinrichtungen <p>Grundsätze der Demokratiepädagogik (bspw. nach Dewey)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsziel • Lernen durch Erfahrung <p>Kitas und Schulen als demokratischer Lern- und Lebensraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten demokratischer Partizipation in Kitas und Schule • Formen demokratieförderlicher Praxis <p>Praxisorientierte Ansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte ausgewählter demokratischer Schulen • Historische Vorbilder – Just Community • Service-Learning-Ansatz <p>Leitperspektiven BNE und W:</p> <p>Bei der Durchführung der Inhalte zur Demokratiepädagogik wird die grundsätzliche demokratische Wertehaltung der Schülerinnen und Schüler entwickelt, insbesondere zur Prävention autoritärer Machtstrukturen in Deutschland.</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1b F2b F3c</p> <p>M1a M2c M2d M4a</p> <p>P2b P2c P3a</p> <p>S2a S3c</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Mündigkeit, Autonomie</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S4 6.1</p>	<p>Projekt: Entwicklung eines Konzepts zur demokratischen Schule</p>

Für den weiteren Gestaltungsspielraum an den Schulen im Fach Pädagogik werden nachfolgend beispielhafte Themenfelder beschrieben.

Optionale Themen: Entwicklung im Kindesalter			
Studienstufe 1	Bindungstheorien		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Globales Lernen <p>Sprachbildung</p> <p>3 5 6 8</p> <p>15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy</p>	<p>Grundlagen der Bindungstheorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung der Bindungsforschung • Funktionsweise der Bindungsbeziehung • Bindungsqualitäten und Bindungsmuster • Bindungs-Explorations-Balance • Inner Working Model <p>Pädagogische Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfluss der Bindungsqualität auf die Entwicklung der gesamten Lebensspanne • pädagogische Beziehungsgestaltung in verschiedenen Kontexten (Eltern, Krippe, Kita, Jugendhilfe etc.) • pädagogische und psychologische Grundlagen zur Selbstkompetenz • Beziehungsgestaltung in Bildungsprozessen • Stärkung individueller Ressourcen • Pädagogische Möglichkeiten im Hinblick auf Resilienz (nach Wustmann) • Bedeutung der Bindung für die menschliche Entwicklung 	<p>Anforderungen</p> <p>F2b F3a F3c</p> <p>M1b M2a M3b M4b</p> <p>P2a P2b</p> <p>S1c S3c</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S1 3.2</p>	

Optionale Themen: Jugendsozialisation und Identität

Studienstufe 2

Vorurteilsbewusste Pädagogik

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>W</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Gesundheitsförderung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>6 8 11 19</p> <p>20</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>PGW</p>	<p>Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> Begriff der Behinderung Exklusion, Segregation, Integration, Inklusion Gesetzeslage Arten von Behinderung Gegenstand und Ziele heilpädagogische Begleitung, Unterstützung und Förderung <p>Anti-Bias nach Derman-Sparks</p> <ul style="list-style-type: none"> Gegenstand und Ziele Empowerment-Bewegung <p>Transkulturelle Pädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> Vielfalt der Kulturbegriffe Intersektionalität, Identität/en, Diversität, Mehrsprachigkeit Methoden und Ziele transkultureller Erziehung Anregungen für die transkulturelle Bildung <p>Geschichtliche Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> von der Ausländerpädagogik über die interkulturelle hin zur transkulturellen Pädagogik <p>Leitperspektive W:</p> <p>Bei der Bearbeitung der Inhalte werden die werttragenden Themenkomplexe der Inklusion und Diversität Chancen der Reflexion von Werteorientierungen ermöglichen.</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F2a</p> <p>M1a M2c M4a</p> <p>P2b P3a</p> <p>S1b S2c S3e</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>multikulturell, interkulturell, transkulturell</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S2 4.2</p>	

Optionale Themen: Jugendsozialisation und Identität

Studienstufe 2 Gewalt und Aggression im Jugendalter

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 5 10 13</p> <p>17</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy</p>	<p>Formen von Gewalt und Aggression</p> <ul style="list-style-type: none"> expressive, instrumentelle, regressive Gewalt Autoaggression Radikalisierung <p>Sozialpsychologischer Erklärungsansatz nach Heitmeyer</p> <ul style="list-style-type: none"> Gewalt und Aggression als Folge von Desintegration Gesellschaftlicher Wandel und die Konsequenzen für das Individuum Individualisierung und soziale Desintegration Anerkennungsdefizite und Verunsicherungspotentiale in modernen Leistungsgesellschaften gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit <p>Psychoanalytischer Erklärungsansatz nach Rauchfleisch</p> <ul style="list-style-type: none"> Bedeutung der frühkindlichen Entwicklung Über-Ich-Störung Abwehrmechanismen bifokaler Lösungsansatz <p>Möglichkeiten pädagogischer und therapeutischer Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg gruppen- und erlebnispädagogische Maßnahmen Konsequenzen für die Erziehung (Rückbezug zur Bildungsforschung) Möglichkeiten sozialpädagogischer Intervention 	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F1b F3b</p> <p>M1a M1b M2d</p> <p>P2b P3d</p> <p>S1a S3d S3e</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Desintegration, Über-Ich-Störung, oral-aggressiver Kernkonflikt, Ich-Schwäche, Salutogenese</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S2 4.2</p>	

Optionale Themen: Erziehung und Bildung in öffentlichen Institutionen

Studienstufe 3 Grundlagen empirischer Bildungsforschung

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Medienerziehung <p>Sprachbildung</p> <p>4 10 18 19</p> <p>20</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Stat Psy</p>	<p>Bildungsforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> Ziele der Bildungsforschung Interdisziplinarität Forschungsgegenstand Lehren und Lernen <p>Schwerpunkte aktueller Bildungsforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung <p>Quantitative Forschungsmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> Prinzipien des methodischen Vorgehens (Forschungszyklus) und Gütekriterien wissenschaftliche Beobachtungen und deren Vorgehensweisen standardisierte Befragungen und deren Vorgehensweisen quantitative Datenauswertung <p>Qualitative Forschungsmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> Prinzipien des methodischen Vorgehens und Gütekriterien Grundlagen der Handlungs-/Aktionsforschung bzw. der qualitativen Sozialforschung Interviewtechniken qualitative Datenauswertung 	<p>Anforderungen</p> <p>F1a F1b F2c</p> <p>M1c M2a M3d M4b</p> <p>P1b P1c P3b</p> <p>S1a S1c S1d</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Empirie, Hypothese, Stichprobe, Grundgesamtheit, Operationalisierung, Objektivität, Reliabilität, Validität, Störvariablen, Verifizierung, Falsifizierung</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S3 5.1</p>	

Optionale Themen: Bildung und Erziehung im soziokulturellen Kontext

Studienstufe 4 Die Entwicklung des moralischen Urteils

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 5 14 16</p> <p>17</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Psy</p>	<p>Theorie der Moralentwicklung nach Kohlberg</p> <ul style="list-style-type: none"> • historische Einordnung • Stufen der Moralentwicklung • Dilemmadiskussion und Gerechtigkeitstheorie • Moralisches Urteilen vs. moralisches Handeln • Kritik an Kohlbergs Forschungsansatz <p>Rückbezug zur kognitiven Entwicklung nach Piaget</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang kognitiver und moralischer Entwicklung • Egozentrismus und Konvention <p>Rückbezug zur sozial-emotionalen Entwicklung (Erikson, Krappmann)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Denken, Fühlen und Handeln als Grundlage des Rollenhandelns • Empathie und Role Making <p>Moralische Erziehung und Bildung als gesellschaftliche Aufgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zu Identität und Mündigkeit • moralischer Relativismus • Geltungsverlust tradierter Normen und Werte • Notwendigkeit von Demokratiepädagogik 	<p>Anforderungen</p> <p>F2c F3a F3c</p> <p>M1a M2a M3b M4b M4d</p> <p>P2a P2c P3a</p> <p>S3a S3c</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Dilemma, Konvention</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S3 5.1</p> <p>S4 6.1, 6.2</p>	<p>Entwicklung einer eigenen Umfrage zu selbst entwickelten Dilemmafragen</p>

Themenfeld 2: Allgemeine Psychologie I			
Studienstufe 1	2.1 Kognition		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 6 11 12</p> <p>15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Bio Päd</p>	<p>Wahrnehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktivismus, Subjektivität der Wahrnehmung • individuelle Faktoren der Wahrnehmung • soziale Wahrnehmung • Vorurteilsbildung <p>Gedächtnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedächtnisorganisation, Mehrspeichermodell • Gedächtnisinhalte • Speicherarten des Langzeitgedächtnisses • Prozesse der Enkodierung, der Speicherung und des Abrufens • Erinnern, Rekonstruieren, Vergessen <p>Neuropsychologische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verarbeitung von Reizen • neuronale Korrelate des Gedächtnisses <p>Optionale Vertiefung</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1b F1c</p> <p>M1a M4b</p> <p>P2c P3a</p> <p>S3b S3e</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Ultrakurzzeitgedächtnis, Kurzzeitgedächtnis, Arbeitsgedächtnis, Langzeitgedächtnis, deklaratives Gedächtnis, non-deklaratives Gedächtnis, Schemata, Kortex, Hippocampus, Amygdala</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p></p> <p></p>	

Themenfeld 3: Allgemeine Psychologie II			
Studienstufe 2	3.1 Motivation und Emotion		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>4 8 14 16</p> <p>19</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Bio Päd</p>	<p>Motivation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anreiztheorien • Motiv- und Bedürfnistheorien • Umgang mit Erfolg und Misserfolg • Zusammenhang Motivation, Kognition und Verhalten <p>Emotion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale von Emotionen • Grundemotionen • Theorien zur Entstehung von Emotionen • Funktionen von Emotion • Wechselspiel zwischen Emotion und Kognition • Emotionsregulation <p>Optionale Vertiefung</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F2b F2c</p> <p>M1a M2b</p> <p>P2b P3c</p> <p>S1a S3a</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>intrinsische und extrinsische Motivation, Bedürfnishierarchie, Attribution</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p></p> <p></p>	

Themenfeld 4: Differentielle Psychologie

Studienstufe 3 4.1 Persönlichkeit, Diagnostik und Intervention

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Gesundheitsförderung Sozial- und Rechts-erziehung Sprachbildung <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">13</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">14</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">16</div> </div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px; margin-top: 5px;">17</div> Fachübergreifende Bezüge <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px; margin-top: 5px;">Päd</div>	Persönlichkeitstheorien <ul style="list-style-type: none"> Trait-Ansätze Theorien des Selbst Wechselwirkung Person und Umwelt Persönlichkeit aus Sicht verschiedener Paradigmen Abgrenzung zur Klinischen Psychologie <ul style="list-style-type: none"> der psychotherapeutische Rahmen Störungsbegriff und Klassifikation Methoden der klinischen Diagnostik Psychologische Intervention <ul style="list-style-type: none"> Salutogenese Intervention aus Sicht verschiedener Paradigmen Wirksamkeit von Interventionen 	Anforderungen <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; gap: 5px; margin-top: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F1a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F2b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F3c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M2b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M2c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M2d</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P2a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P3a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S3b</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S3e</div> </div> Fachbegriffe <p>Big Five, Selbstwirksamkeit, ICD-10 (International, Classification of Diseases), Resilienz</p> Fachinterne Bezüge <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px; margin-top: 5px;">VS2 1.2</div>	

Themenfeld 5: Psychologie in der Praxis

Studienstufe 4 5.1 Anwendungsgebiete

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
Leitperspektiven <div style="border: 1px solid green; padding: 2px; margin-top: 5px; display: inline-block;">BNE</div> Aufgabengebiete <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Umwelterziehung Gesundheitsförderung Sozial- und Rechts-erziehung Sprachbildung <div style="display: flex; gap: 5px; margin-top: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">3</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">4</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">14</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">17</div> </div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px; margin-top: 5px;">20</div> Fachübergreifende Bezüge <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px; margin-top: 5px;">Päd</div>	Überblick über verschiedene Arbeitsfelder für Psychologinnen und Psychologen <ul style="list-style-type: none"> wirtschaftliche Perspektive soziale Perspektive ökologische Perspektive Praxismethoden <ul style="list-style-type: none"> Unterschied Beratung, Coaching und Therapie Fragestellungen aus der Praxis und deren Beantwortung Datenerhebung über Fragebögen und Interviews Leitperspektive BNE: <p>Die Arbeitsfelder der Psychologie werden aus der Perspektive der Nachhaltigkeitsdimensionen betrachtet. So wird deutlich, dass Psychologinnen und Psychologen in der Arbeitswelt einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung liefern.</p>	Anforderungen <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; gap: 5px; margin-top: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F1c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">F2c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M4c</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">M4d</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">P3e</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S1a</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">S2c</div> </div> Fachinterne Bezüge <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px; margin-top: 5px; width: 100px; height: 15px;"></div>	Praxiserkundungen und -interviews

Für den weiteren Gestaltungsspielraum an den Schulen im Fach Psychologie werden nachfolgend beispielhafte Themenfelder beschrieben. Diese optionalen Themenfelder können im Zuge der Themenerstellung für die Abiturprüfung berücksichtigt werden und sind in diesem Fall dem A-Heft zu entnehmen.

Optionale Themen: Allgemeine Psychologie I			
Studienstufe 1		Denkprozesse und Intelligenz	
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwelterziehung • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>3 6 11 12</p> <p>15</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Stat Päd</p>	<p>Denkprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • kognitive Dissonanz • Urteilen und Entscheiden <p>Intelligenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstrukte • Testverfahren 	<p>Anforderungen</p> <p>F3c</p> <p>M4b</p> <p>P2b</p> <p>S3c</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S1 2.1</p>	

Optionale Themen: Allgemeine Psychologie II			
Studienstufe 2		Stress und Stressbewältigung	
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p>4 8 14 16</p> <p>19</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Bio Päd</p>	<p>Entstehung von Stress</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Stressoren • Bewertung von Stressoren • akuter und chronischer Stress • Schutzfaktoren <p>Auswirkung von Stress</p> <ul style="list-style-type: none"> • physiologische Auswirkungen, vegetatives Nervensystem • psychologische Auswirkungen <p>Umgang mit Stress</p> <ul style="list-style-type: none"> • Copingstrategien • Stressprävention <p>Leitperspektive BNE:</p> <p>Das Thema Umgang mit Stress ist als Teilgebiet der Gesundheitsförderung ein Bestandteil einer sozial nachhaltigen Gesellschaft.</p>	<p>Anforderungen</p> <p>F1c F3b</p> <p>M2b</p> <p>P3d</p> <p>S3b</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Resilienz, Sympathikus und Parasympathikus, Allgemeines Adaptationssyndrom</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <p>S2 3.1</p>	

www.hamburg.de/bildungsplaene